MITTWOCH, 1. JUNI 2011
DIEPRESSE.COM
Die Presse

EU-Kommission bekämpft Betrug auf Fußballfeld

Strengere nationale Gesetze sollen Bestechungen, Absprachen und Ähnliches verhindern.

[BRÜSSEL/AG.] Wettbetrug durch Absprachen vor Fußball-Matches ist ein steigendes Problem, das die EU-Kommission mit Sorge betrachtet. Deshalb fordert sie in einem Bericht, den sie am Mittwoch vorstellen wird und den Reuters vorab veröffentlichte, wesentlich strengere Gesetze von den Mitgliedstaaten ein. Man erwartet sich etwa Erleichterungen für polizeiliche Ermittlungen, um der kriminellen Aktivitäten auf dem Spielfeld Herr zu werden.

Die Kommission wurde durch Vorfälle in einer Reihe von Ländern aufgerüttelt. Von Belgien bis Bulgarien gab es Absprachen und Wettbetrug, auch Österreich blieb nicht verschont. Der spektakulärste Fall spielte sich allerdings in Italien ab, wo Juventus Turin der Meistertitel aberkannt wurde, weil Schiedsrichter bestochen wurden. Der Fußballverband Fifa gestand erst unlängst ein, dass der jährliche Wettbetrug weltweit bei 90 Milliarden Dollar liegt.

Brüssel macht Vorschläge für nationale Budgets

Am Dienstag legt die Kommission Empfehlungen vor.

[BRÜSSEL/HIE] Eigentlich gibt es das schon: Der Stabilitätspakt schreibt den Euroländern eine maximale Schuldenquote von 60 Prozent und eine Neuverschuldung von höchstens drei Prozent der Wirtschaftsleistung vor. Bloß: Gehalten hat man sich nicht daran. Nun versucht es die EU noch einmal. Die Rückführung der Schulden ist Teil der wirtschaftspolitischen Koordinierung, auf die sich EU-Kommission und Staaten geeinigt haben. Länder, deren Verschuldung 60 Prozent übersteigt, müssen die Schulden jenseits der erlaubten Grenze über drei Jahre um jährlich mindestens ein Zwanzigstel reduzieren. Sonst drohen Strafen.

Am Dienstag wird die Kommission nun den einzelnen EU-Ländern Maßnahmen vorschlagen, wie diese ihre Budgets in den Griff bekommen können. Die Empfehlungen basieren auf Berichten der Länder. Nimmt der Rat die Vorschläge an, müssen die Staaten sie bei der Erstellung ihrer Budgets berücksichtigen.

EU-Studie. Die Krise allein war nicht verantwortlich, dass 2009 die Treibhausgase signifikant gesunken sind, so die europäische Umweltagentur. Auch Österreich lag im EU-Schnitt, schafft das aber nicht immer.

Auch erneuerbare Energien senkten die Treibhausgase

[BRÜSSEL/WIEN/C. D./APA] Die Europäische Umweltagentur (EEA) ging der Frage nach, warum 2009 der Ausstoß an Treibhausgasen signifikant zurückging. Immerhin kam man in diesem Jahr EU-weit auf eine Reduktion von 7,1 Prozent. War es allein die Wirtschaftskrise und der daraus resultierende Produktionsausfall? Nein, sagt die EEA. „Auch wenn dies einen großen Anteil ausmacht", so EEA-Geschäftsführerin Jacqueline McGlade, „wir sehen genauso die Resultate einer aktiven Förderung von erneuerbaren Energien in manchen EU-Staaten."

Die Agentur registrierte 2009 vor allem einen Rückgang der Emissionen, der durch den Einsatz von Kohle verursacht wird – in der Industrie, aber auch beim Heizen. Was man insofern bemerkenswert findet, als der Winter 2009 ein kalter war. Österreich schnitt bei der Untersuchung des Jahres 2009 durchaus positiv ab und lag mit einer Treibhausgasreduktion von 7,9 Prozent im europäischen Mittelfeld. Weniger gut schneidet man freilich ab, wenn die Veränderung zwischen 1990 und 2009 betrachtet wird. Da gab es in Österreich ein Plus von 2,4 Prozent, in den EU-27 insgesamt aber eine Reduktion um 17,4 Prozent. Man zählte aber auch Staaten, die ihre Treibhausgasemissionen um 59 Prozent reduzierten – Estland nämlich – oder die Slowakei, die um 41,4 Prozent weniger ausstieß. Zypern hingegen legte um 78,3 Prozent zu.

Verbot unterirdischer CO_2-Lager

Die österreichische Regierung erteilte unterdessen der unterirdischen CO_2-Lagerung eine Absage. Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner schickte am Dienstag ein Gesetz in Begutachtung, das die Speicherung von Treibhausgasen ausschließt. Einzig die Erforschung des Themas wird erlaubt. „Wir sind uns mit Experten einig, dass diese Technologie nicht ausgereift ist und noch Forschungsbedarf besteht", so Mitterlehner. Vor allem im sicherheitstechnischen Bereich seien noch nicht alle Fragen geklärt. Umweltminister Nikolaus Berlakovich pflichtet ihm bei.

Derzeit gibt es in Österreich aber weder Anträge auf die Erforschung noch auf die kommerzielle Verwertung unterirdischer CO_2-Speicher. Anlass für das Gesetz ist eine EU-Richtlinie, die den Mitgliedstaaten vorschreibt, Rechtssicherheit bezüglich CO_2-Lagern zu schaffen. Die Entscheidung, ob diese erlaubt oder verboten werden, obliegt den Mitgliedstaaten.

Weniger Treibhausgase – nicht nur durch die Wirtschaftskrise. [Reuters]

Lunacek wird doch nicht EU-Botschafter im Kosovo

Außenpolitik. EU-Außenvertreterin Ashton hatte der Europaabgeordneten Hoffnungen auf den Posten gemacht – und musste ihr nun absagen. Denn nur Diplomaten können Ämter im Auswärtigen Dienst der EU übernehmen.

Von unserem Korrespondenten
OLIVER GRIMM

[BRÜSSEL] Die Hoffnungen von Ulrike Lunacek auf das neue vereinte Amt des EU-Botschafters und Sondergesandten für den Kosovo haben sich zerschlagen. „Aus formalen Gründen ist es nicht möglich", sagte die grüne Europaabgeordnete am Dienstag. Bereits vergangene Woche hätten ihr die zuständigen Stellen im Auswärtigen Dienst von EU-Außenvertreterin Catherine Ashton das gesagt.

Die 54-jährige Lunacek hatte vor ihrer politischen Karriere Dolmetscherin studiert und für diverse Nichtregierungsorganisationen gearbeitet. Die Vorschriften des Auswärtigen Dienstes, für den sie als EU-Delegationsleiterin in Prishtina tätig geworden wäre, sehen aber vor, dass man entweder dem nationalen diplomatischen Dienst eines EU-Mitgliedstaates angehört oder Funktionär der Europäischen Kommission oder des Ratssekretariates in Brüssel ist.

Außenminister Michael Spindelegger hätte Lunaceks Kandidatur nur theoretisch unterstützen können, indem er sie im Schnellverfahren zur Diplomatin macht. Denn das Bundesgesetz über Aufgaben und Organisation des Auswärtigen Dienstes sieht vor, dass man das gesamte Aufnahmeverfahren bestehen muss, um Diplomat zu werden. Und dieses „Préalable" ist ziemlich schwer. Ein Alterslimit von 36 Jahren für den Erst-Antritt, wie Lunacek behauptet hat, gibt es aber nicht. „Wir haben keines", sagte ein österreichischer Diplomat zur „Presse".

Die Abfuhr für Lunacek wirft ein Licht auf Ashtons oft kritisierte Personalpolitik. Sie selbst hatte Lunacek persönlich dazu animiert, sich um den Posten zu bewerben. Auch aus dem Umkreis von EU-Erweiterungskommissar Štefan Füle hatte Lunacek positive Signale vernommen. „Ich bin schon irritiert darüber, dass man sich hinter Formalkriterien verschanzt", sagte die enttäuschte Lunacek. „Die Zeit ist noch nicht reif dafür, wegzugehen vom Besitzstanddenken und der geschlossenen Hochdiplomatie." Berufsdiplomaten aus allen EU-Staaten lehnen allerdings jeden Versuch, reine Politiker auf diplomatische Posten zu setzen, ab. Bis Ende Juli bleibt der italienische Diplomat Fernando Gentilini EU-Sonderbeauftragter im Kosovo.

Anzeige

ZURICH BUSINESS GOLF LEAGUE PRESENTED BY KSV1870

Franz Hill macht gute Figur auf dem Platz. [SEA]

Golf in Bad Waltersdorf

Zum fünften Mal in Folge war Hill International vergangenen Freitag Gastgeber einer BGL-Vorrunde. Sowohl Hill-International-GF Franz Hill als auch Roswitha Hill, GF Hill Trading, führten persönlich ein Business-Golf-Team an. Firmenteams aus Österreich und Deutschland traten im GC Bad Waltersdorf gegeneinander an.

Unter den begeisterten Golfern waren neben vielen anderen: Emirates-Regionaldirektor Martin Gross, Vita-Plus-Vorstand Michael Baumgärtner, Christoph Kaipel von Waagner-Biro, Feratel-CTO Ferdinand Hager, Immorent-GF Hans Peter Strasser, Unicreditleasing-GF Gerhard Rauscher, Kapsch-GF Thomas Schöpf, Santander-Consumer-Bank-Vertriebsdirektor Michael Schwaiger, Western-Union-Vorstand Karl Pichler, Bauer-Spezialtiefbau-GF Peter Ausserlechner, first-facility-GF Gerhard Haumer, Tubocon-GF Johannes Aigner, Bank-Gutmann-GF Matthias Albert, Mayr und Partner-GF Johann Mayr, KSV1870-Vorstand Johannes Nejedlik sowie Tieto-Country Manager Thomas Hohenauer.

Gastgeber des 19. Lochs war das Falkensteiner Hotel und Spa Bad Waltersdorf, wo die Abendveranstaltung und das Business- breakfast am Tag nach dem Event die Möglichkeit boten, Netzwerke zu intensivieren und neue Kontakte zu knüpfen. Nach dem Diner versorgte „Viv-It" die Gäste mit Spritzern und Aperol-Spritzern. Für Kaffeegenuss sorgten ein Piacetto-Barista sowie Tchibo-Prokuristin Alexandra Matousek. Das beste Team des Gastgebers belegte den zweiten Nettoplatz knapp hinter dem Santander-Team und vor den Teams der Bank Gutmann und des KSV1870. In der Bruttowertung siegte das Team von Mayr und Partner und qualifizierte sich dadurch für das Finale Anfang Februar im türkischen Gloria Serenity Golf Resort.

Den Bruttosieg holte ein Team der „Pure-Lifestyle-Marke" pelt.at. Auf dem Platz wurden die Teilnehmer von SV-Catering unter der Aufsicht von GF Stefan Zanini kulinarisch verwöhnt. Das Premium Seafood lieferte „Yuu n Mee". „Johnny Rockers" sorgte für die musikalische Untermalung der Abendveranstaltung im Falkensteiner Hotel Bad Waltersdorf.

www.businessgolfleague.org

Die Presse DONNERSTAG, 10. FEBRUAR 2011
DIEPRESSE.COM

Exklusives Ambiente: Der Gloria New Course (links) bot die richtigen Herausforderungen für die Finalspiele, im Gloria-Luxusresort (rechts) konnte man sich am Abend entspannen. [Gloria Hotel Resorts]

Showdown der Regionalfinalisten

REGIONSFINALE 2011. 35 Teams aus vier Nationen hatten sich für das Finale im türkischen Gloria Serenity Resort qualifiziert. Das exklusive Sportevent bot aber auch den idealen Rahmen für die informelle Kontaktpflege.

Spannung pur verhieß das diesjährige Finale der Business Golf League, das vom 25. bis 28. Jänner im Gloria Serenity Resort, Türkei, stattfand.

Mit dabei waren unter anderem „Die Presse“, „Life Radio“, „Zürich“ „Connex Marketing Group“, „Samsung“, „Mazda“, „Santander“, „Yuu'n Mee“, „Emirates“ – der KSV1870 war sogar mit fünf qualifizierten Teams am Start. Die tschechischen Töchter von „Linde Fördertechnik“, des Pharmakonzerns „Phoenix“ sowie von „Thales“ waren ebenfalls für das Finale qualifiziert.

Entspannter Auftakt

Wilson-Staff-Microfaser-Teamdressen, trendige BGL-Caps sowie edle Startgeschenke waren den Teams bereits im Vorfeld übersandt worden. Nach einem umfangreichen Rahmenprogramm mit Begrüßungscocktail, Proberunde, Trickgolfshow mit David Edwards sowie einer heißen Player's Night im exklusiven Nightclub Insomnia wurde es am Donnerstag ernst. Für die Teams ging es um nichts anderes als den BGL-Titel 2010/11.

Bei strahlendem Sonnenschein und optimalen Platzbedingungen setzte sich in der Nettowertung das Team von Versicherungsmakler „Mayr & Schafer“, angeführt von Geschäftsführer Johann Mayr, durch. Als bestes internationales Team konnte das tschechische „Thales“-Team mit Tatarabank-Vorstand Igor Vida den geteilten zweiten Platz punktegleich mit dem „Thales“-Team aus Österreich, unterstützt von Thales-Geschäftsführer Reinhard Wachmann, erreichen. Den vierten Platz teilten sich ebenfalls punktegleich das Team der „Tiroler Tageszeitung“ mit dem tschechischen „Linde Fördertechnik“-Team.

Illustre Namen

Zweifelsohne stand das sportliche Event im Vordergrund – gleichzeitig bildete das BGL-Finale aber auch den Rahmen, um neue Kontakte zu knüpfen beziehungsweise alte zu vertiefen und in angenehmer Atmosphäre vier entspannte Tage unter Gleichgesinnten zu verbringen. Gelegenheiten dafür gab es genug: Als Sportevent der Spitzenklasse wartete das Finale natürlich mit zahlreichen Business-VIPs auf.

Gruppenbild mit Damen: Die Siegerteams des BGL-Finales 2011 hatten allen Grund zur Freude. [SEA]

Illustre Namen fanden sich unter anderem beim zeitgleich zum Finale durchgeführten „Partner und Sponsoren Event“: Zurich-Vorstandsvorsitzender Gerhard Matschnig, KSV-Vorstand Johannes Nejedlik, Connex-Marketing-Group-Vorstand Erwin Weinberger, der Salzburger Zürich-Landesdirektor Klaus Kurz, der Kärntner Zürich-Landesdirektor Gilbert Schuller, Samsung-Vertriebsleiter Philipp Hofer, Phoenix, Hill-International-Eigentümer Franz Hill, Mazda-Österreich-Geschäftsführer Günther Kerle, Yuu'n Mee-Geschäftsführer Robert Herman, Zürich-Maklerchef Florian Weikl, Pago-Marketingleiterin Renate Pölderl, Telekom-Building-Systems-Geschäftsführer Johann Rebernig und eine Vielzahl weiterer hochkarätiger deutscher, österreichischer, tschechischer, slowakischer und Schweizer Wirtschaftstreibender gab sich die Ehre.

Golfen und Netzwerken

Als Veranstalter des regionalen Finales, das zugleich Österreichs größte B2B-Veranstaltung ist, fungierte Jochen Mertl und die Agentur S.E.A. Sport Eventmanagement GmbH, jene Agentur, die vor sechs Jahren die Idee einer „Golf-WM für Unternehmer“ entwickelte und somit eine Veranstaltungsserie schuf, in der Unternehmen Key-Account-Kunden und verdienten Mitarbeitern zum einen eine (Golf-)Erfahrung der Sonderklasse bieten können, zum anderen die Plattform für das Knüpfen neuer Kontakte nutzen können. Großen Wert legten die Veranstalter auch heuer wieder auf eine entsprechende Exklusivität des Ambientes.

Das Regionsfinale 2011 wurde vom 28. bis 31. Jänner auf dem Gloria New Course ausgetragen. Beherbergt wurden die Finalisten im „Gloria Serenity“-Fünfsterne-Luxusresort. Gloria wird auch für die kommenden Jahre Heimat und Austragungsort des Regionsfinales sein. Darüber hinaus wird auch die erste Vorrunde der Saison 2012 in diesem Luxusresort stattfinden.

Ein wahrlich gut gewählter Ort: In einer wunderbaren natürlichen Umgebung mit den an der türkischen Riviera einzigartigen klimatischen Bedingungen gelegen, bietet das Gloria Serenity Resort Golfbegeisterten alles, was ihr Herz begehrt. Die moderne Architekur der 369-Zimmer-Anlage fügt sich harmonisch in die Natur ein und ist mit ihren ruhigen und warmen Farbtönen, fernöstlichen Holzmotiven und Skulpturen genau der richtige Platz, um sich mental auf die Finalrunde vorzubereiten.

Exklusiver Golfcourse

Dazu der 18-Loch-Gloria-New-Golfcourse, der sich direkt in einem Pinienwald über eine Fläche von 700.000 Quadratmetern erstreckt und mit vier großen Teichen und 67 Bunkern aufwartet. Das Inselgrün Loch 17 des Platzes ist eine Replik des berühmten Inselgrüns des TPC-Sawgrass-Golfplatzes in Florida und insgesamt eine wahre Herausforderung. Die Greens umfassen eine Fläche von 600 m². Am Ende der Runde blieb aber vielen Teilnehmern vor allem der 57 m² große Teich am 18. Loch unvergesslich in Erinnerung.

Die Veranstalter

Die Business Golf League (BGL) ist seit sieben Jahren die führende B2B-Golfveranstaltung Österreichs. Namensgeber „Zürich Versicherungs AG“, Presenting Partner „KSV1870“ sowie „Die Presse“ nutzen die BGL seit Jahren als Plattform zur Kundenbindung und Neukundenakquise. Grundgedanke der Veranstaltungsserie ist es, Key-Account-Kunden, prospektiven Kunden und verdienten Mitarbeitern eine Golferfahrung der Sonderklasse zu bieten. Ganz wesentliche Aspekte stellen dabei Kommunikation und Networking dar!

2010 haben mehr als 900 Top-Entscheider an den Qualifikationsturnieren in Österreich, Tschechien und der Slowakei teilgenommen. 140 haben den Sprung ins Österreich-Finale im Gloria Serenity Resort geschafft. Durch diese Aufstiegsmöglichkeit hebt sich die BGL von „gewöhnlichen“ Businessturnieren wesentlich ab. Die Sport Eventmanagement Agentur (SEA) als führender Veranstalter von Golf-Events in Österreich hat es sich zur Aufgabe gemacht, Betreuung und Verpflegung der Teilnehmer sowie Golfplätze und Rahmenprogramm auf höchstem Niveau zu gewährleisten.

Machen Sie sich lieber selbst ein Bild. Machen Sie aus Ihrem Firmengolftag ein Qualifikationsturnier zur Golf-WM für Unternehmer. Nutzen Sie die BGL-Plattform für Ihr Unternehmen!

Jochen Mertl, GF der S.E.A. Sport Eventmanagement Agentur. [SEA]

Die Sponsoren am Wort

Gerhard Matschnig, Generaldirektor Zurich Versicherungs-AG.
[Zürich]

Zurich Versicherung

Die Zurich Business Golf League bietet eine hervorragende Kommunikations- und Netzwerkplattform, um mit bestehenden und künftigen Geschäftspartnern in Kontakt zu treten. Die professionelle Organisation, traumhafte Natur sowie die Möglichkeit, der Hektik des Alltags zu entfliehen, schaffen ausgezeichnete Rahmenbedingungen für dieses besondere Event. Mein persönlicher Dank gebührt dabei dem gesamten S.E.A.-Team. Seine ständige Präsenz und sein unermüdlicher Einsatz sind der Schlüssel zum Erfolg dieser Turnierreihe!

Johannes Nejedlik, Karl Jagsch, Vorstände KSV1870 Holding AG.
[KSV1870]

KSV1870

Wir vom KSV1870 unterstützen mit unseren Services Unternehmer, die dynamisch, reaktionsschnell, partnerschaftlich und besonders fair agieren wollen. Attribute, die auch für das Golfen im Allgemeinen und die Business Golf League im Besonderen gelten. Denn nicht nur die Philosophie, auch die Fakten sprechen für sich: Die Veranstaltungen sind mit ausgezeichneter Betreuung professionell organisiert und bilden damit einen perfekten Rahmen – für geschäftliche Kontakte ebenso wie für Entspannung in schöner Umgebung.

Chris T. Retinger, Senior Director Samsung Electronics Austria.
[Samsung]

Samsung

Samsung hat sich ganz der Farbe Grün verschrieben. Nicht nur bei unseren Produkten, bei denen wir uns dem „grünen" Management mit ressourcenschonenden und weitgehend schadstofffreien Prozessen verschrieben haben, sondern auch auf sportlicher Ebene.
Seit Beginn der Business Golf League waren Samsung-Teams immer mit dabei. Und auch hier sind wir und unsere Partner bestrebt, unser Spiel zu perfektionieren und Höchstleisungen zu erbringen. Das S.E.A.-Team schafft dafür das passende Ambiente.

Robert Herman, Geschäftsführer Yuu'n Mee.
[Yuu Me]

Yuu'n Mee fine foods

Die Business Golf League bietet eine gute Plattform für Wirtschaftstreibende, sich auch abseits der formellen Bürowelt auszutauschen. Wir bringen in diese tolle Veranstaltung sehr gern unsere Seafoodbar mit ein und verköstigen die Teilnehmer auf Loch 9 mit unseren Seafood-Spezialitäten aus kontrolliert nachhaltiger Aufzucht. Zum einen wollen wir den reinen Geschmack unserer Produkte zur Verkostung bringen, zum anderen unsere Seafoodbar – die auch für Firmenveranstaltungen und Events buchbar ist – präsentieren.

Stefan Zanini, Geschäftsführer SV Group.
[SV Group]

SV Group

Die Golf Business League ermöglicht Geschäftspartnern und -freunden, sich an diesen Eventtagen voll und ganz darauf zu konzentrieren, vorhandene Kontakte zu pflegen und neue zu knüpfen. Die perfekte Organisation, Planung und Betreuung auf dem Golfplatz seitens S.E.A. wird durch die SV Group in Österreich mit kulinarischem Genuss abgerundet. Mit dem ausgezeichneten Service nutzt die SV Group in Österreich die Möglichkeit, über diese unvergleichliche Plattform Top-Entscheidungsträger auf den „SV-Geschmack" zu bringen.

Günther Kerle, Geschäftsführer Mazda Central Eastern Europe.
[Mazda]

Mazda CEE

Als Mazda-Importeur für den ganzen CSEE-Raum reizt uns speziell die soziale Komponente der Business Golf League. Kontakte knüpfen und pflegen, über die österreichischen Grenzen hinaus, mit Stil und Fairness – das deckt sich mit unseren Unternehmenszielen. Auch Mazda möchte seinen Kunden und Geschäftspartnern more drive bieten. Und dazu braucht es Perfektion, Sportsgeist und Durchhaltevermögen – Erfolgsfaktoren, wie sie auch beim Golf zählen. Die Golf-WM für Unternehmer ist dafür die ideale Plattform.

Wolfgang Diewok, Geschäftsführer Tchibo Coffee Service (Austria) GmbH.
[Tschibo]

Tchibo Austria

Unsere Premium-Marke Piacetto Espresso steht für exklusiven Kaffeegenuss und höchste Qualität – ganz im Sinn der Business Golf League und deren TeilnehmerInnen.
Im stilvollen Ambiente des Golfplatzes lässt sich unser köstlicher Kaffee genießen, je nach Geschmack als Latte Macchiato, Cappuccino oder klassischer Espresso. Piacetto Espresso verwöhnt den anspruchsvollen Genießer, Pitch für Pitch! Daher freut es uns ganz besonders, dass gerade wir bei dieser Turnierserie die TeilnehmerInnen verwöhnen dürfen.

Olaf Pönisch, Geschäftsführer Santander.
[Santander]

Santander

Es gibt wohl kaum einen Sport, der so viele Business-Entscheider verbindet wie Golf.
Kein Wunder: Stellen doch Präzision, Ausdauer und Stärke sowohl im Golf als auch im Geschäftsleben entscheidende Erfolgsfaktoren dar. Auch die Santander Consumer Bank hat das erkannt und fördert die Teilnahme an Golf-Events für ihre Mitarbeiter und Manager. Und so ist die Business Golf League ein idealer Rahmen, um in entspannter Atmosphäre nicht nur etwas Gutes für sich selbst, sondern auch etwas für sein Netzwerk zu tun.

Der Weg ins Finale

Wer ins Finale einziehen möchte, erhöht seine Chancen durch die Teilnahme an mehreren Vorrunden. Damit kommt man auch in den Genuss eines attraktiven Rahmenprogramms.

David Clare, Director of Golf-Gloria-Hotels (Bild l.), M. Dojacek, Santander, K. Mikutta, Immorent, A. Fleischmann, RIB und J. Nejedlik, KSV1870. [S.E.A.]

Jene Golfplätze, die es 2011 in den Vorrundenkalender der Business Golf League geschafft haben, können als jeweils top in ihrer Region bezeichnet werden. Kein Wunder, dass es schwerfällt, eine ganz bestimmte Vorrunde auszuwählen. Für die Qualifikation zum Finale ist nämlich die Teilnahme an einer Vorrunde an sich ausreichend, sofern das Team einen der vier ersten Nettoplätze belegt oder als bestes Bruttoteam aus den Vorrunden hervorgeht. Allerdings erhöhen sich die Chancen auf eine Top-Platzierung bei einer mehrfachen Teilnahme oder der Entsendung mehrerer Teams beträchtlich. Hierbei gilt aber zu beachten: Im Finale darf nur einer der vier Teamplayer aus der Vorrunde, in der sich das Team qualifiziert hat, ausgewechselt werden. Damit die Teilnehmer die Schönheit der bespielten Plätze in vollen Zügen genießen können, wird trotz der stärksten Nachfrage seit Bestehen der Business Golf League die Anzahl der Teams auf 28 je Vorrunde limitiert. Das soll einen angenehmen Spielfluss gewährleisten. Die Teamdressen, versehen mit dem Firmenlogo des jeweiligen Teams, werden vom Markenhersteller Wilson zur Verfügung gestellt.

Für das hervorragende Catering, das heuer um eine Obsttafel-Labestation erweitert wurde, zeichnet SV-Catering verantwortlich. Piacetto hingegen stellt bei sämtlichen Vorrunden eine Coffee-Lounge zur Verfügung. Ein fixer Bestandteil des BGL-Leistungspaketes sind die Nächtigungen in den exklusiven Falkensteiner Hotelbetrieben; diese sorgen auch für das Business-Breakfast am Tag nach dem Turnier, sowie die kulinarische Verpflegung im Rahmen der Abendveranstaltungen.

Einzigartige Kursangebote

Ein besonderes Highlight der Business Golf League stellt die intensive Einbindung von „Noch-nicht-Golfern" in die Serie dar. Die Rookie-Challenge bietet eine unvergleichliche Eventplattform für Kunden und Partner, die sich für den Sport auf dem grünen Rasen interessieren – eine einzigartige Chance, unter professioneller Anleitung die Grundschläge, Putt, Chip oder Abschlag zu erlernen. Zum Abschluss kann man an einem Wettbewerb auf dem Übungsparcours teilnehmen oder die Übung zumindest als Vorbereitungstool für die Platzerlaubnisprüfung einsetzen.

Die ausgebildeten PGA-Golfprofessionals verstehen ihr Handwerk und bieten „Infotainment" auf höchstem Niveau. Besonders ehrgeizige Rookies können während des Finales in der Türkei im Rahmen eines einwöchigen Kurses sogar die Turnierreife erlangen. Aber auch die Teilnahme an nur einer Vorrunde ist in jedem Fall ein unvergessliches Erlebnis und ein unbezahlbares Incentive für jeden Gastgeber.

ZURICH BUSINESS GOLF LEAGUE

Stimmen zu den Vorrunden

Dipl.-Ing. Klaus-Dieter Witzger, Geschäftsführer Linde Fördertechnik GmbH
[Linde]

13. 5. 2011: Linde BGL Company Day im GC Sterngartl bei Linz

Die Business Golf League bietet uns eine neue Plattform, um mit unseren Partnern in einer entspannten Atmosphäre einen schönen Tag zu verbringen. Ich bin schon sehr gespannt auf das Spiel und das Rahmenprogramm, da unser Unternehmen heuer zum ersten Mal an der Business Golf League teilnimmt. Die Vorbereitung der Firma S.E.A. (Fam. Mertl) hat mich bereits überzeugt und mich selbst motiviert, mit diesem Sport zu beginnen.

Dr. Achim Kaspar, General Manager Cisco Austria.
[Cisco]

26.5.2011: Thales-Cisco BGL-Company Day im GC Bad Waltersdorf

Es gibt kaum bessere Gelegenheiten, sich intensiv auszutauschen als bei einer anregenden Runde Golf. Die Events der Business Golf League sind daher hervorragende Veranstaltungen, um eine für alle Seiten gewinnbringende Unterhaltung in der frischen Luft und in einer angenehmen Atmosphäre zu führen. Wir wünschen allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Business Golf League eine erfolgreiche Saison und ein schönes Spiel!

Franz Hill, Roswitha Hill, Geschäftsführung Hill Woltron Management Partner GmbH.
[Woltron]

27. 5. 2011: Hill International BGL-Company Day im GC Bad Waltersdorf

Dieser Sport bietet nicht nur eine optimale Kommunikationsplattform, sondern fördert außerdem das Wohlbefinden durch die Bewegung in der freien Natur. Um die Freude am gemeinsamen Sport besonders hervorzuheben, sind bei unseren Veranstaltungen neben Geschäftspartnern stets auch Familienmitglieder und Freunde willkommen. Nutzen Sie die Gelegenheit, und werden Sie Teil der Hill-Golf-Challenge. Erweitern Sie Ihr Netzwerk bei diesen unterhaltsamen Events!

Jochen Mertl, Geschäftsführer S.E.A.
[SEA]

25. 8. 2011: Business Golf League Tirol im GC Mieminger Plateu

Die westlichste Vorrunde der Golf-WM für Unternehmer besticht durch tolle Organisation, eines der besten Turnierkonzepte, die derzeit im Golfsport angeboten werden, vor allem aber durch die herrliche Kulisse der Tiroler Bergwelt: Natur, so weit das Auge blickt. Es gibt keine bessere Gelegenheit, die Beziehungen zu Topkunden fernab des Großstadttrubels über das Geschäftliche hinaus zu verstärken und sich gleichzeitig auch noch sportlich zu messen.

Das Hole-in-one-Cup-Finale in Kitzbühel.
[S.E.A.]

9. 9. 2011: PFS-Hole-in-one-Cup-Finale im GC Kitzbühel

Seit Jahren unterstützt die Business Golf League die PFS-Hole-in-one-Cup-Charity (www.holeinonecup.com) aktiv. Das alljährlich in Kitzbühel stattfindende Finale wird heuer zum Charity-Event der Sonderklasse. Auf Loch 9 gibt es für ein „Hole in one" einen Mazda CX5 und 100.000 Euro in bar. Zocken für einen guten Zweck kann man am 10. September. Dann steigt das Turnier der Österreichischen Krebshilfe Wien im zweiten Kitzbühler Nobelclub dem GC Eichenheim.

Johannes Nejedlik, Karl Jagsch, Vorstände KSV1870 Holding AG.
[KSV1870]

16. 9. 2011: KSV BGL Company Day im GC Fontana

Der Vorstand der KSV1870 Gruppe freut sich, als Gastgeber zu fungieren und eine große Runde gut gelaunter Mitgolfer begrüßen zu dürfen. Für ein ansprechendes Ambiente und beste Verpflegung sind gesorgt, angenehme Wetterbedingungen haben wir hoffnungsvoll in Auftrag gegeben. Zur Grundausstattung gehören darüber hinaus Begeisterung und Freude an einem guten Spiel. Lediglich Golfausrüstung und Motivation bitten wir selbst mitzubringen.

Johann Rebernik, CEO Telekom Building Systems.
[TBS]

23. 9. 2011: Telekom Building Syst. BGL Company Day im GC Gailtal

Die Firma Telekom Building Systems GmbH realisiert nicht nur technische Netzwerke, sondern lebt darüber hinaus das Netzwerk. Sei es beim Sport oder im Business. Denn nur ein intaktes Netzwerk garantiert eine fruchtbringende Kommunikation. Dafür ist die BGL die ideale Plattform. Wir schwingen unsere Eisen, plaudern zwischen Loch eins und achtzehn über Business-News, entwickeln Strategien und tauschen den neuesten Branchenklatsch aus.

David Clare, Director of Golf Gloria Hotels & Resorts.
[Privat]

3. 2.–6. 2. 2012: Gloria Resorts Company Day am Gloria Old Course

Die erste Vorrunde der Saison 2012 findet am 5. Februar auf dem Gloria Old Course statt. Vom 1. bis 3. Februar bietet sich hier die einmalige Gelegenheit, einige Designerplätze an der türkischen Riviera zu erkunden.
Im Gloria Resort steht den teilnehmenden Teams zudem ein Golfpro zur Verfügung. Die Proberunde am 4. 2. auf dem Old Course sollte unbedingt genutzt werden, um diesen anspruchsvollen Golfplatz kennenzulernen. Dann klappt es auch im Turnier!

Das 5-Sterne-Gloria-Serenity-Resort bietet im Rahmen des Regionsfinales 2012 alle Annehmlichkeiten, die sich die Teilnehmer wünschen. [Gloria Resort]

Nach der Saison ist vor der Saison

Ein neues Spiel, eine neue Chance. Das Finale kann dazu genutzt werden, sich auf neue Wettkämpfe vorzubereiten.

Das viertägige Regionsfinale wird auch 2012 auf dem Gloria New Course ausgetragen. Die Finalisten genießen dabei vom 31. 1. bis 3. 2. den Fünfsterneluxus des Gloria Serenity Resorts. „Ultra-all-inclusive"-Verpflegung und die unbegrenzte Nutzung der Driving Range. Eine Proberunde sowie eine Turnierrunde auf dem Gloria New Course sind neben einem umfangreichen Rahmenprogramm fester Bestandteil des Finalpaketes.

All jene, die es in den Vorrunden nicht ins Finale geschafft haben, aber gern mit dabei wären, haben heuer erstmals die Möglichkeit, für eine ganze Woche mitzureisen. Dies kann dazu genützt werden, sich am 1. und 2. Februar auf Topanlagen wie dem Cornelia-Nick-Faldo- Golf auf die erste Qualifikationsrunde der neuen Saison vorzubereiten, die am 4. und 5. Februar auf dem Gloria Old Course gespielt wird. Teamdressen, Startgeschenke, Gala-Abend und fünf Tickets für die besten Teams zum nächstjährigen Finale sind dabei natürlich inklusive! Die teilnehmenden Teams 2011 werden auf jeden Fall den Termin vom 31. Jänner bis 6. Februar 2012 für die Teilnahme am Finale, sicher aber für das Antreten bei der ersten Vorrunde 2012 rot im Kalender markieren. Eine Woche golfen und netzwerken auf höchstem Niveau zu einem absoluten Spitzenpreis: eine Neuerung, die bei all jenen, die diese Chance ergreifen, sicher für mehr Drive im Business sorgen wird.

ZURICH KSV1870 Die Presse GLORIA HOTELS & RESORTS mazda SAMSUNG Santander CONSUMER BANK FALKENSTEINER

Golfen & Networken

BUSINESS GOLF LEAGUE. Sportlicher Wettbewerb und Kontaktpflege im Rahmen eines BGL-Company-Tages.

F. Weikl, Zurich, G. Matschnig, Zurich, G. Kerle, Mazda und D. Edward in Networking-Laune. [S.E.A.]

Die Business Golf League (BGL) ist das ideale Incentive für Kunden und Geschäftspartner. Die geladenen Gäste werden zu Teamspielern und vertreten Ihr Unternehmen bei der „Golf-WM für Unternehmer" – ein unvergessliches Erlebnis, das nicht nur von der Qualität der Veranstaltungsserie, sondern auch aufgrund der emotionalen Wirkung auf keinen Fall mit anderen Golf-Einladungen vergleichbar ist. Ihre Gäste werden beim Frühstück am Morgen nach dem Event mit Ihnen bereits die Strategie für das Finale im Gloria Serenity Resort planen oder die Taktik für einen neuen Anlauf in den verbleibenden Vorrunden präzisieren.

Perfekte Organisation und Planung vom Einladungsmanagement über die professionelle Betreuung am Veranstaltungstag selbst bis hin zur Nachbetreuung und dem Versand edler Fotomappen und edler Drucksorten machen die BGL auch zur optimalen Plattform für das Golfevent Ihres Unternehmens. Ganz gleich, ob der Golftag ausschließlich Ihren Kunden vorbehalten bleibt oder Sie als das zentrale Unternehmen bei einer offenen Vorrunde glänzen wollen: Der BGL-Company-Tag bietet viel mehr als ein gewöhnliches Firmen-Golfevent – zu Konditionen, die Ihr Marketingbudget entlasten.

Ein BGL-Company-Tag ist mehr als ein erstklassig organisiertes Golfevent: Es ist ein spezieller Teammodus mit hochwertigen Preisen und Startgeschenken, bester Betreuung auf dem Golfplatz, mit einer unvergesslichen Players-Night und dem Finale in einem der Top-Ten-Golfresorts Europas. Die BGL bietet Unternehmen eine unvergleichliche Plattform, Topentscheider in ganz Europa spielerisch und nachhaltig für sich zu begeistern. Die werbliche Vor-Ort-Präsenz bei allen BGL-Vorrunden sowie beim nationalen Finale wird unterstrichen durch umfassende mediale Berichterstattung und eine Vielzahl werblicher Einschaltungen im Gesamtwert von fast 200.000 Euro beim offiziellen BGL-Medium, der Tageszeitung „Die Presse".

Eine aktuelle und informative Website mit Bildergalerien, Mediaclippings, Turnierplan sowie Werbung für BGL-Partner runden die Präsenz in Europas führender B2B-Eventserie ab. Präsentieren Sie sich Kunden und Mitbewerbern als Branchen-Leader durch Ihre Präsenz auf dieser einzigartigen B2B-Plattform für Golfer. Wir freuen uns über Ihre Anfrage per Telefon oder via E-Mail und beantworten diese rasch und kompetent. Gerne nehmen wir uns auch Zeit für ein persönliches Gespräch. Kontaktdaten siehe Infobox.

HINTERGRUND

Porträt
Die Sport Eventmanagement Agentur – Veranstalter von Turnierserien wie der Business Golf League, Golfsplash (www.golfsplash.at), des PFS-Million-Euro-Hole-in-One-Cup (holeinone-cup.com) sowie der Matchplay League – bietet Unternehmen, die an der kaufkraftstarken und meinungsbildenden Zielgruppe der Golfspieler interessiert sind, die Konzeption einer speziell auf die individuellen Unternehmensziele und -strategien abgestimmten Wettspiel-serie an und garantiert deren professionelle Realisierung. Die Agentur organisiert Events, bei denen Kunden, Partner oder Mitarbeiter zum Golfsport hingeführt und Business-Networking ermöglicht werden. Großer Wert wird auf die Erlebniswelt ausgewählter Spitzen-Golfplätze sowie die perfekte Abwicklung der Events durch erfahrene Mitarbeiter gelegt. Bereits zum siebten Mal richtet die S.E.A. Sport Eventmanagement Agentur mit GmbH-Gründer Jochen Mertl das regionale Finale der Zurich Business Golf League presented by KSV1870 und „Die Presse", Österreichs größte B2B-Veranstaltung, aus.

Vision
Die Vision einer „Golf-WM für Unternehmer" wurde von Jochen Mertl und seiner S.E.A. Sport Eventmanagement Agentur vor sieben Jahren entwickelt. Damit soll Unternehmen, deren Key-Account-Kunden und verdienten Mitarbeitern eine Golferfahrung der Sonderklasse geboten werden. In deren Rahmen sind die Teilnahme an einer regionalen Vorrunde für ein regionales Finale und später die Qualifikation für ein Weltfinale möglich. Die Golf-WM für Firmenteams bietet nicht nur eine optimale Plattform, um Partnern, Kunden oder Freunden eine besondere Golferfahrung zu ermöglichen, sondern eignet sich auch besonders gut, neue Kontakte zu knüpfen.

Kontakt & Anfrage
S.E.A. Sport Eventmanagement Agentur Gmbh
Ziegeleistraße 32
4020 Linz
Tel: 0732/771 260
Fax: 0732/771 260-60
E-Mail: office@s-e-a.at
www.businessgolfleague.org

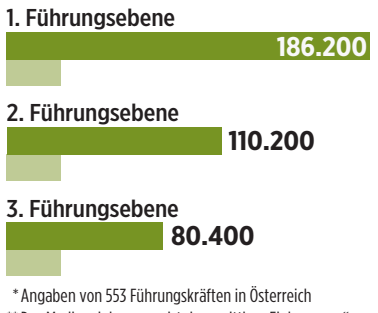
Sponsoren:

Namensgeber: Zurich Versicherungs AG
Presenting Partner: KSV1870, „Die Presse"
Premium Partner: Mazda, Falkensteiner, Samsung, Gloria Hotels, Santander
Company Day Partner: Hill, Thales, NTS, Cisco, Linde, KSV1870
Ausrüster: Callaway, Piacetto, SV Group

ZURICH BGL Business Golf League
KSV1870 & Die Presse

Wie viel Manager verdienen

Durchschnittliches Jahreseinkommen 2010, brutto in Euro *
Vergleich Medianeinkommen (27.800 Euro) **



* Angaben von 553 Führungskräften in Österreich
** Das Medianeinkommen ist das „mittlere Einkommen". Das heißt, wenn alle Einkommen ihrer Größe nach gereiht werden, wäre der Median jener Wert, der genau in der Mitte liegt. 50 Prozent der Österreicher verdienen mehr, 50 Prozent weniger als diesen Wert.

QUELLE: AK, APA, Triconsult, WdF GRAFIK: „Die Presse" [GK]

Führungskräfte verdienen wieder wie vor der Krise

Die Gehälter der Topmanager sind 2010 um fünf Prozent angestiegen.

[WIEN/CIM] 186.200 Euro brutto: So viel hat ein heimischer Manager der ersten Reihe – ein Geschäftsführer oder ein Vorstandsvorsitzender – im Vorjahr im Schnitt verdient. Eine Führungskraft der zweiten Ebene hat 110.200 Euro, ein Manager der dritten Reihe 80.400 Euro brutto bekommen. Das geht aus einer Triconsult-Umfrage im Auftrag des Wirtschaftsforums der Führungskräfte (WdF) hervor. Boni, Sonderzahlungen, Prämien oder Urlaubs- und Weihnachtsgeld sind dabei eingerechnet.

Die Manager in Österreich verdienen damit wieder so viel wie im Jahr 2008. „Die Einkommensverluste von 2009 sind vergangenes Jahr wieder ausgeglichen worden. Boni werden wieder gezahlt", sagt Studienautor Felix Josef. Die Gehälter seien damit erstmals seit 2007 wieder gewachsen, in der ersten Führungsebene um fünf Prozent, in den Ebenen darunter um drei Prozent.

Je größer die Firma, desto mehr verdienen die Chefs: Bei weniger als 20 Mitarbeitern liegt die Jahresgage im Schnitt bei 111.000 Euro brutto, bei mehr als 1000 Mitarbeitern bei 334.000 Euro. Darauf, so die Autoren, könne man auch die enormen Unterschiede zwischen Männern und Frauen zurückführen. Schließlich leiten Frauen häufiger kleine Betriebe in Branchen, in denen schlechter entlohnt wird.

Die befragten Spitzenmanagerinnen haben 2010 mit 109.000 Euro brutto im Schnitt um 80.000 Euro weniger verdient als ihre männlichen Kollegen.

CAI: Game over für das Führungsduo

Analyse. Der plötzliche Abgang der Casinos-Austria-Manager Herzfeld und Leutgeb hat eine lange Vorgeschichte. Er kommt dem Glücksspielkonzern dennoch völlig ungelegen.

VON HEDI SCHNEID

Das Match um die Lizenzen für 15 Spielcasinos und die Lotterien ist Herausforderung genug. Schließlich müssen sich die Casinos Austria (Casag) und ihre Tochter Lotterien, die bis jetzt allein die „Lizenz zum Spielen" hatten, erstmals mit Konkurrenz messen. Was die Nervosität im Team um Casag-Boss Karl Stoss spürbar steigen lässt.

Zumal das Geschäft mit dem Glück nicht mehr so läuft wie vor ein paar Jahren. Die Wirtschaftskrise, das Rauchverbot in vielen Ländern und vor allem das boomende Onlinespiel setzen dem Glücksspielkonzern heftig zu. 2010 ist die Auslandstochter Casinos Austria International (CAI), die bisher satte Gewinne ablieferte, erstmals tief in die roten Zahlen gerutscht und hat den Konzerngewinn von 56,4 auf 3,7 Mio. Euro schrumpfen lassen.

Die CAI, in der das Auslandsgeschäft gebündelt ist, sorgt mitten in den Vorbereitungen für die Bewerbung erneut für heftige wie unerwünschte Turbulenzen. Die beiden Langzeit-Geschäftsführer Paul Herzfeld und Josef Leutgeb haben über Nacht das Handtuch geworfen („Die Presse" berichtete exklusiv am 18. Mai). Stoss übernimmt mit seinen Casag-Vorstandskollegen Bettina Glatz-Kremsner und Dietmar Hoscher auch die CAI-Führung und macht die Sanierung der zur Geldvernichtungsmaschine mutierten Gesellschaft zur Chefsache. Dabei soll ihm ein langjähriger Mitarbeiter zur Seite stehen, der das Auslandsgeschäft gut kennt: Alexander Tucek, bis vor Kurzem für die CAI in den USA tätig. Sein Engagement entbehrt nicht einer gewissen Pikanterie: Herzfeld und Leutgeb wollten Tucek zur Jahreswende abservieren, Stoss holte ihn aber zurück – allerdings für andere Aufgaben.

Da war die Welt noch heil: Leutgeb, Herzfeld, Stoss und Hoscher (v. l.). [Casag]

Dies dürfte jedoch nur einer von vielen Punkten gewesen sein, in denen der Konzernchef und die CAI-Geschäftsführer nicht übereinstimmten. Es gilt als offenes Geheimnis, dass der Haussegen schon lange schief hängt und bei dem CAI-Duo die Loyalität zum Konzern einem großen Frust gewichen sein soll.

Stoss signalisierte Leutgeb schon Anfang 2009, dass er dessen Vertrag als damaliger Casag-Finanzvorstand nicht verlängern möchte. Statt reinen Tisch zu machen, ließ Stoss das ganze Jahr verstreichen – bis Leutgebs Vertrag einfach auslief. Danach war dieser nur mehr CAI-Manager. Im Vorjahr straffte Stoss erneut die Führung – Herzfeld verlor seine Funktion als Generaldirektor-Stellvertreter und war ebenfalls nur mehr fürs Auslandsgeschäft zuständig. Ganz abgesehen davon, dass sich Herzfeld nach dem Abgang von Leo Wallner selbst Hoffnungen auf den Chefposten gemacht hatte.

Als die Zeiten im Casinogeschäft härter wurden, die geplante Partnersuche für die CAI aber mangels Interessenten abgeblasen werden musste, standen die Zeichen auf Sturm. Die Luft wurde noch dicker, als das Jahresergebnis 2010 vorlag: 35,2 Mio. Euro Verlust ließen sogar beim Aufsichtsrat, der bisher eher unaufgeregt agierte, die Alarmglocken läuten. Die von Beobachtern erwartete – und von Stoss auch angedachte – Ablöse der beiden CAI-Manager kam aber nicht. Sie sollten die Suppe mit auslöffeln, die sie dem Konzern eingebrockt hätten, hieß es.

Ein rigoroses Sanierungskonzept sollte schon heuer ein positives Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) bringen. Allerdings soll es just um die Sanierungsstrategie wieder zu Streitereien gekommen sein. Da dürften sich Herzfeld und Leutgeb wohl „rien ne va plus" (nichts geht mehr) gedacht haben. Offiziell heißt es bei der Casag dazu nur „kein Kommentar". Hinter vorgehaltener Hand heißt es, dass der Abgang zum jetzigen Zeitpunkt den Konzern völlig am falschen Fuß erwischt habe. Denn angesichts der internationalen Lizenz-Ausschreibung seien solche Zores entbehrlich.

Finanzministerium startet Kampf um Lotterielizenz

Glücksspiel. Die Novomatic will sich mit einem internationalen Partner bewerben. Den Automatenproduzenten interessiert vor allem die Bewilligung für Video-Lotterie-Terminals und das lukrative Onlinespiel.

VON HEDI SCHNEID

[WIEN] Die neue Finanzministerin Maria Fekter will den Vorwurf nicht auf sich sitzen lassen, dass nach dem Regierungswechsel die Vergabe der Glücksspiellizenzen stockt. Demnächst, wahrscheinlich im Juni, soll die Lotterielizenz ausgeschrieben werden. Ein Berater, der dem Ministerium und der Finanzprokuratur, die das Prozedere begleitet, hilft, soll gefunden sein: Der schwedische auf Lotterien spezialisierte Berater Qlot.

Da in der Lotterielizenz auch die für Onlinespiele und Video-Lotterie-Terminals (VLT) enthalten ist, bekommt die Casinos-Austria-Tochter Lotterien, in deren Händen die Lizenz bisher lag, Konkurrenz. „Ich schließe nicht aus, dass wir uns bewerben – wahrscheinlich mit einem der drei, vier am Weltmarkt relevanten Lotterieunternehmen als Partner", sagte Novomatic-Chef Franz Wohlfahrt am Mittwoch. Man müsse jedoch die Konditionen prüfen.

Die Novomatic, die Spielautomaten produziert und im Ausland Spiel- und Automatencasinos betreibt, interessiert sich vor allem für VLT (zentralvernetzte Spielautomaten) und das boomende Onlinespiel. Das dritte rasch wachsende Standbein der Novomatic ist die Entwicklung elektronischer Spiele, die in Lizenz vergeben werden. Diese sind auch als App für Smartphones geplant. Dafür braucht die Novomatic die Lizenz und Mobilfunker als Partner.

Neues Projekt in Peru

Die Novomatic, die sich auch für die 15 Casinolizenzen und „möglichst viele" der von den Bundesländern vergebenen Bewilligungen für Automatensalons interessiert, hat im Vorjahr sehr gut verdient. Der Umsatz stieg um zwölf Prozent auf 1,184 Mrd. Euro, das Nettoergebnis legte um 123 Prozent auf 131 Mio. Euro zu. 2009 belastete jedoch die Wirtschaftskrise und der Rückzug aus Russland das Ergebnis.

Für die Expansion, die auch einen Casino-Hotel-Komplex in Lima (Peru) umfasst, schließt Wohlfahrt einen Börsegang nicht aus. Man prüfe alle Möglichkeiten am Kapitalmarkt, eine Entscheidung gebe es nicht. Gut im Rennen liegt die Novomatic auch als Bewerber für eine Casinolizenz in Zürich und in Vaduz.

Anzeige

ZURICH BUSINESS GOLF LEAGUE PRESENTED BY KSV1870

Linde Fördertechnik Company Day im GC Sterngartl. [SEA]

Business-Golf im GC Sterngartl

Zum dritten Mal in Folge trat Linde Fördertechnik vergangenen Freitag als Patron einer BGL-Vorrunde auf. CEE-Verkaufsdirektor Klaus-Dieter Witzger ließ es sich nicht nehmen, selbst ein Business-Golf-Team anzuführen. Der Golfclub Sterngartl nahe Linz begeisterte Firmenteams aus Österreich, Tschechien, Polen und Ungarn beim Company Day der Linde Fördertechnik.

Sportliche Kontakte

Die Fördertechnik vom Abschlag ins Loch war dabei ebenso ein zentrales Element wie die Networking-Technik. Die Abendveranstaltung im Falkensteiner Hotel und Spa Bad Leonfelden und das Business Breakfast am nächsten Tag boten die Möglichkeit, Netzwerke zu pflegen und neue B2B-Kontakte zu knüpfen. Gebrauch davon machten unter anderen: Saubermacher-Geschäftsführer Peter Fischer, hofmann & neffe-GF Franz Danninger, LIVA-GF Wolfgang Lehner, Logserv-GF Christian Janecek, Brau-Union-Verkaufsleiter Robert Hellwagner, Zürich-Maklerchef Florian Weikl, Zürich-Landesdirektor Günther Rinner, Sterngartl-Präsident und Hainzl-Industriesysteme-GF Gerhard Engleder, Direktanlage.at-Vorstandsvorsitzender Ernst Huber, Actual-Fenster-GF Walter Ganzberger, GMK-Immobilien-GF Walter Klier, KSV-Vorstand Johannes Nejedlik, Mazda-Austria-GF Günther Kerle und Alpine-Bau-Marketing-Director Andreas Eder. Das beste Team des Gastgebers belegte den dritten Nettoplatz und wurde von Geschäftsführer Witzger zur Qualifikation für das Finale Anfang Februar im türkischen Gloria Serenity Golf Resort beglückwünscht. Den Bruttosieg konnte ein Team der „Pure-Lifestyle-Marke" „pelt.at" für sich verbuchen.

Die Verpflegung auf dem Platz übernahmen: SV-Catering mit GF Stefan Zanini, ein Barista von Piacetto sowie Tchibo unter Aufsicht von Prokuristin Alexandra Matousek. Das Premium Seafood von „Yuu n Mee" lieferte Marketingleiterin Magdalena Seyer. Für die Lockerheit sorgten Spritzer und Aperol-Spritzer von „Viv-It". Deren GF Norbert Krauss kämpfte im pelt.at-Team der S.E.A. Sport Eventmanagement Agentur erfolgreich um den Einzug ins Finale. Für den musikalischen Rahmen der Abendveranstaltung sorgte „Grandmas Chocolate Cake".

www.businessgolfleague.org

PORTRÄT DES TAGES

Borut Pahor. [AP]

Der gestrauchelte Regierungschef

Slowenien stehen nach der Abwahl von Premier Borut Pahor Turbulenzen bevor.

Das Dauerlächeln von Sloweniens Strahlemann wollte auch in der bittersten Stunde seiner Karriere nicht ganz weichen. „Niemals" habe er einen Tag seiner Arbeit bereut, versicherte der gescheiterte Regierungschef Borut Pahor nach der verlorenen Misstrauensabstimmung im slowenischen Parlament. Manchmal habe er Erfolg gehabt, manchmal nicht, räumte der Sozialdemokrat offen ein.

Tatsächlich hatte der 47-Jährige bei den letzten Wahlen 2008 noch als der mit Abstand populärste Politiker des Landes triumphiert – und ein von ihm geschmiedetes Mitte-links-Bündnis auf die Regierungsbank geführt. Doch einen Tag vor dem dritten Jahrestag seines größten Erfolgs wollten am Dienstagabend nur noch 36 von insgesamt 90 Abgeordneten seiner von vier auf zwei Parteien geschrumpften Koalition ihr Vertrauen schenken. Auch Sloweniens Öffentlichkeit weint Pahor keine Träne nach: Über vier Fünftel der Slowenen haben das Vertrauen in seine Regierung längst verloren. Denn seit Pahors Amtsantritt hat sich nicht nur die Staatsverschuldung, sondern auch die Arbeitslosigkeit (auf über zwölf Prozent) beim einstigen EU-Musterknaben verdoppelt. 30 Tage hat das Parlament nun Zeit, sich entweder auf einen neuen Übergangspremier zu einigen oder Neuwahlen auszurufen. *ros*

Der Bote des Arabischen Frühlings: Im Studio des arabischen Nachrichtensenders al-Jazeera in Doha. [AP]

Chef von al-Jazeera tritt zurück

Medien. Will der Emir von Qatar den populären TV-Sender stärker an die Kandare nehmen? USA und Golf-Monarchen waren immer wieder erbost über Berichterstattung.

Von unserem Mitarbeiter
MARTIN GEHLEN

[KAIRO] Für die Mitarbeiter des arabischen Fernsehsenders al-Jazeera war die Twitter-Nachricht wie ein Paukenschlag. „Acht Jahre an der Spitze sind eine lange Zeit", textete Senderchef Wadah Khanfar und plädierte für „Wandel und Erneuerung". Über die Gründe für seinen plötzlichen Abgang allerdings schwieg er sich aus, die dazu kursierenden Gerüchte nannte er „sehr unterhaltsam".

Doch bereits die Nachfolgeregelung spricht für sich. Offenbar will der Emir von Qatar den von ihm finanzierten Sender künftig härter an die Kandare nehmen. Dazu beförderte er nun erstmals ein Mitglied der Herrscherfamilie auf den Chefsessel, Scheich Ahmad bin Jasem bin Muhammad al-Thani, bislang Manager bei Qatargas.

Vorgänger Khanfar dagegen war gelernter Journalist. Unter der Regie des gebürtigen Palästinensers wurde der 1996 gegründete arabische Nachrichtenkanal erweitert – um das englischsprachige „al-Jazeera International", aber auch um Sport- und Dokumentarprogramme. Zuletzt war Khnafar jedoch intern in die Kritik geraten, nachdem WikiLeaks geheime Konzessionen des Senders an die USA bei der Irak-Berichterstattung enthüllt hatte. Nach Darstellung der diplomatischen Protokolle versuchten die USA 2005 mehrfach, Einfluss auf den populären Sender in Doha zu nehmen – und zwar mit Rückendeckung der Regierung Qatars. Aber auch unter den Potentaten des Golf-Kooperationsrates wachsen die Aversionen gegenüber al-Jazeera.

Arabischer Frühlingsbote

Die Emire und Monarchen auf der arabischen Halbinsel wissen, dass es in ihren Bevölkerungen gärt und nach dem Sturz des libyschen Machthabers Muammar al-Gaddafi sowie dem möglichen Fall von Syriens Präsidenten Assad der Aufruhr auch vor ihrer Haustüre nicht haltmachen wird. Schon jetzt hält sich al-Jazeera bei der Berichterstattung über die Unterdrückung der Proteste in Bahrain, einem direkten Nachbarn von Qatar, auffallend zurück. Das hat seinen Programmplanern den Vorwurf eingetragen, sie arbeiteten mit zweierlei Maß – eine Tendenz, die sich unter dem künftigen Chef deutlich verschärfen dürfte.

Bei den Revolutionen in Tunesien und Ägypten dagegen spielte al-Jazeera eine aktive Rolle, gab den Demonstranten sogar „ein gewisses Momentum", wie Ex-Generaldirektor Khanfar damals stolz erklärte. Auch in Syrien und Jemen mischt sich der Sender zum Missfallen der bedrängten Potentaten offensiv ein. In Libyen wirkte er zeitweise sogar wie ein Instrument qatarischer Außenpolitik. Al-Jazeera-Reporter begleiteten die Rebellen bei ihrem Vormarsch, während Qatars Herrscher mit Geld, Waffen und Treibstoff den Rebellen halfen, an die Macht zu kommen.

In Kürze

Libyen: Rebellen nehmen Sebha ein

Die Milizen des libyschen Übergangsrates haben eigenen Angaben zufolge die Wüstenoase Sebha, eine der letzten Bastionen der Gaddafi-Anhänger, eingenommen. Sollte der Bericht bestätigt werden, kontrollieren die Gaddafi-Getreuen nur noch die Küstenstadt Sirte und die Wüstenstadt Bani Walid.

Afghanistan: Proteste nach Attentat

Nach dem Selbstmordattentat in Kabul protestierten am Mittwoch hunderte Afghanen gegen die Ermordung des früheren Präsidenten Burhanuddin Rabbani. Der Anschlag, zu dem sich die Taliban bekannten, wurde auch international scharf verurteilt.

Teheran lässt US-Wanderer nach zwei Jahren frei

Iran. Nach Zahlung von einer Million Dollar durften zwei wegen Spionage verurteilte Männer den Iran verlassen.

[TEHERAN/WIEN/AG.] Zwei Jahre wurden die beiden US-Bürger Josh Fattal und Shane Bauer wegen Verdachts auf Spionage im berüchtigten Evin-Gefängnis im Norden Teherans festgehalten, nun kamen sie gegen eine Kaution von einer Million US-Dollar (729.395 Euro) frei.

Ein Wagenkonvoi des Oman holte die beiden Männer am Mittwoch aus dem Gefängnis ab, wie die Nachrichtenagentur Reuters berichtete. Nach ihrer Abholung aus dem Gefängnis sollten Fattal und Bauer vom Flughafen in Teheran in die Hauptstadt von Oman, Maskat, fliegen.

Mehrere Länder hatten in den vergangenen beiden Jahren versucht zu vermitteln; neben der Schweiz und dem Oman bemühte sich besonders der irakische Präsident Jalal Talabani um eine Freilassung der US-Bürger. Die beiden Bergwanderer waren am 31. Juli 2009 mit einer Begleiterin – ebenfalls eine US-Staatsbürgerin – festgenommen worden, nachdem sie die Grenze des irakischen Kurdengebietes in den Iran überquert hatten.

Überraschende Wende

Im vergangenen September wurde die Frau gegen eine Kaution von 500.00 Dollar freigelassen, Bauer und Fattal hingegen von einem Gericht in der Hauptstadt Teheran zu acht Jahren Gefängnis wegen Verdachts auf Spionage verurteilt. Umso überraschender war es, als der iranische Präsident Mahmoud Ahmadinejad vergangene Woche in dem US-Fernsehsender NBC ankündigte, dass die beiden Männer in Freiheit entlassen würden. Beobachter vermuten, Ahmadinejad wolle mit diesem Schritt sein Ansehen bei den Vereinten Nationen in New York verbessern, wo er am heutigen Donnerstag erwartet wird.

Anzeige

ZÜRICH BUSINESS GOLF LEAGUE – WWW.GOLFWM.AT

Post AG Company Day im GC Fontana

GOLF. *Im Rahmen der Zürich Business Golf League qualifizierten sich fünf weitere Teams für das Finale in Belek.*

Vergangene Woche lud Post-Vorstandsdirektor Walter Hitziger zum ersten „Österreichischen Post AG" Company Day im Rahmen der Zurich Business Golf League presented by KSV1870 und „Die Presse" in den Leading Golfclub Fontana. 33 Teams kämpften um den Einzug ins Regionsfinale, das vom 28. Jänner bis 4. Februar 2012 im Fünfsterne-Resort Gloria Serenity in Belek stattfindet.

Abwechslungsreiches Programm

Unter den Teilnehmern waren neben anderen Wolfgang Lesiak, Prokurist der Österreichischen Post AG, und Großkundenbetreuer Heinz Büren, die beiden Direktoren der Santander Consumer Bank, Michael Schwaiger und Michael Dojacek, sowie deren Geschäftsführer Olaf Pönisch ebenso dabei wie Mazda-Rainer-Eigentümer Burkard Ernst, die S-Immo-Vorstandsvorsitzenden Friedrich Wachernig und Ernst Vejdovszky, Wien-Energie-Key-Account-Manager Markus Amatschek, Herbert Mostögl, Landesdirektor Direktanlage Steiermark, Hill-International-Geschäftsführer Franz Hill, der Geschäftsführer von Phoenix-Tschechien, Jiri Houser, der Landesdirektor von Zürich Steiermark, Martin Sturm, Xerox-Geschäftsführer Kurt Seitlinger, Integral-Geschäftsführer und spanischer Konsul Heinz Pedak sowie die Pago-Marketingleiterin Renate Pölderl.

Walter Hitziger, Heinz Büren, Jochen Mertl, Wolfgang Lesiak und Florian Weikl mit Werner Fraiß, Gabriele Lemberger und Anton Steiner. [S.E.A.]

Für das Finale konnten sich gleich zwei Teams der Post AG sowie ein Team von Pago, MVC-Motors und Zürich qualifizieren.

Die Abendveranstaltung fand im Restaurant des GC Fontana statt und bot die Möglichkeit, bestehende Netzwerke zu intensivieren und neue Kontakte zu knüpfen. „Johnny Rockers" sorgte für die musikalische Untermalung.

Auf dem Platz wurden die Teilnehmer vom Team des Falkensteiner Hotels „Am Schottenfeld", mit Premium-Seafood von „Yuu n Mee" und mit Spritzer und Aperol-Spritzer von „Viv-It" versorgt.

Weitere Informationen unter
www.golfwm.at

Zuckerberg holt bei Reichen auf

Bill Gates bleibt laut „Forbes“ der reichste US-Amerikaner.

[NEW YORK/AG.] Die neueste „Forbes“-Liste der reichsten US-Amerikaner dürfte ein Grinsen auf das Gesicht von Facebook-Lenker Mark Zuckerberg gezaubert haben: Demnach hat er seine beiden Google-Widersacher Sergej Brin und Larry Page knapp überholt. Das Magazin schätzt Zuckerbergs Vermögen auf 17,5 Mrd. Dollar (13,01 Mrd. Euro), während es den Google-Gründern jeweils 16,7 Mrd. Dollar zuschreibt.

Im Vorjahr war Zuckerberg noch deutlich hinter den Google-Burschen gelegen. Nun schob er sich auf Rang 14 vor. Die Spitze hält unangefochten Bill Gates, dessen Vermögen um fünf auf 59 Mrd. Dollar gestiegen ist. Allerdings sind die Zahlen am Ende nur Schall und Rauch – weder Zuckerberg noch seine Kontrahenten haben die Milliarden auf dem Konto liegen. Ihr Vermögen steckt vor allem in ihren Firmen. Deren Bewertung dient als Ausgangsbasis für die „Forbes“-Schätzung.

Grüne wähnen Gaddafis Geld in St. Pölten

Die Hypo NÖ weist die Vorwürfe der Landespartei strikt zurück.

[WIEN/AG./CIM] „Geld von Gaddafi soll bei der Hypo NÖ gebunkert sein“, mutmaßt Helga Krismer, die Finanzsprecherin der Grünen NÖ. Es gebe Indizien, dass die Hypo NÖ mit dem früheren libyschen Machthaber Muammar al-Gaddafi „gedealt“ habe. Die Hypo erklärt diese Vorwürfe für „völlig haltlos“. Es sei ausgeschlossen, dass Geld von Gaddafi bei der Hypo liegt, sagt Hypo-Sprecher Markus Nepf.

Die Grünen fordern, dass Finanzlandesrat Wolfgang Sobotka (ÖVP) im Rahmen einer Aktuellen Stunde dazu Stellung nimmt. Sie haben eine Anfrage mit 41 Punkten an Sobotka gestellt. Krismer will unter anderem geklärt wissen, „wo die verspekulierten Millionen aus der Veranlagung der Wohnbaufördergelder versenkt wurden“ und wo das „noch übrige Geld“ gebunkert wurde. Außerdem drehen sich die Fragen um die rechnerischen Werte der Portfolios zu bestimmten Zeitpunkten und um Staatsanleihen. Sobotka hat acht Wochen Zeit, um die Fragen zu beantworten.

Die Idylle der Windkraftbranche ist zwischen AMSC und Sinovel vorbei. [EPA]

China-Spion in Klagenfurt bringt US-Konzern an den Abgrund

Kriminalität. Ein in Österreich lebender Serbe gab geheime Daten seiner Firma an chinesische Kunden weiter. Die US-Mutter kämpft nun ums Überleben.

VON JAKOB ZIRM

[WIEN] War es das Geld? War es der schon länger aufgestaute Ärger über den Arbeitgeber? War es die kurz zuvor erfolgte Scheidung? Warum Dejan K., Diplomingenieur und Mitarbeiter von Windtec, einem Kärntner Zulieferer für Windkraftwerke, auf das Angebot einging, dürfte nur er selbst wissen. Klar ist jedoch, dass die Folgen für seine Firma und deren US-Mutter American Superconductors (AMSC) dramatisch sind.

So wird Dejan K. in dem am heutigen Freitag in Klagenfurt stattfindenden Prozess vorgeworfen, geheime Unterlagen seiner Firma gegen Bezahlung an den chinesischen Kunden Sinovel weitergegeben zu haben. Für das Gericht ist der Fall klar. „Windtec kann das lückenlos beweisen. Der Angeklagte ist zudem auch geständig“, sagt ein Sprecher des Gerichts. Dem bisher unbescholtenen 38-Jährigen, der in Serbien geboren wurde, drohen zwischen einem und zehn Jahren Haft.

Chinesen wollten Technik

Dejan K. war für Windtec immer wieder monatelang in China tätig. Dort arbeitete er an den Steuerungen von Windkraftanlagen. AMSC hat dafür Soft- und Hardware entwickelt, Sinovel war der wichtigste Kunde. Ohne die Steuerungstechnik der Amerikaner ließen sich die Windturbinen der Chinesen nicht betreiben. Und das ließ sich AMSC mit teuren Lizenzen bezahlen.

Die Hardware hätte Sinovel auch von anderen Firmen beziehen können, aber die AMSC-Software war so programmiert, dass sie nur mit AMSC-Hardware funktionieren konnte. Um das zu ändern, brauchte man den sogenannten „Quellcode“ des Programms. Doch den hüteten die Amerikaner wie einen Schatz.

Da kam Dejan K. ins Spiel. Er kopierte im Frühjahr 2011 den Quellcode auf externe Festplatten und verkaufte diese an Sinovel – so die Anklage. Bekommen soll K. dafür 15.000 Euro haben – ein Faktum, dass viele Beobachter stutzig macht und in US-Medien als geradezu „bizarr“ angesehen wird. Die Daten wären nämlich ein Vielfaches wert gewesen.

Es dauert nicht lange, bis die Sache ans Tageslicht kommt. Schon im Juni fällt anderen AMSC-Mitarbeitern auf, dass sich in China Windräder drehen, die eigentlich keine Steuerung haben dürften. Als sie der Sache nachgehen, finden sie eine Kopie ihrer Software – nur ohne die Einschränkung auf AMSC-Hardware.

Sinovel weist Vorwürfe zurück

Für Dejan K. ist die Sache damit erledigt. Für AMSC und Sinovel aber noch nicht. So haben die Chinesen seit April keine Lieferungen von AMSC mehr angenommen und sind frühere Lieferungen auch schuldig geblieben. Als Grund geben sie „schlechte Produktqualität“ an. Die Vorwürfe, dass sie Industriespionage betrieben hätten, weisen sie zurück. Für AMSC ist der Wegfall von Sinovel als Kunde ein Desaster. Die Chinesen machten zuvor 80 Prozent des Umsatzes aus. Die Amerikaner schreiben zur Zeit statt Gewinnen große Verluste, der Aktienkurs sackte seit April um 80 Prozent ab, jeder fünfte Mitarbeiter musste abgebaut werden – 40 davon auch in Klagenfurt.

AMSC hat Sinovel inzwischen auf Einhaltung der Verträge und Schadenersatz geklagt. Laut Berichten in US-Medien soll es um einen dreistelligen Millionenbetrag gehen. Wichtiger Punkt in diesem Streit ist das Urteil gegen Dejan K. Daher werden heute viele Augen auf Klagenfurt gerichtet sein.

In Kürze

Orange: Blackberry-Kunden ohne Mail und Internet

Einen Tag lang genossen Blackberry-Kunden von Orange am Donnerstag Ruhe vor E-Mails – unfreiwillig: Weil eine Schnittstelle zwischen Orange und Blackberry-Hersteller RIM ausgefallen war, funktionierten weder E-Mail- noch Internet. Betroffen waren 20.000 bis 50.000 Kunden.

Telekom: Zahlungen an Broker im Visier

Die Staatsanwaltschaft überprüft die Aussage des Kronzeugen Gernot Schieszler. Die Ermittler suchen Zahlungen in Höhe von 2,8 Mio. Euro. So viel könnte Broker Johann Wanovits für eine Kurs-Manipulation bekommen haben. Am Mittwoch wurde in der Causa Alfons Mensdorff-Pouilly acht Stunden lang einvernommen.

Austrian Power Grid investiert 800 Mio. Euro

Die Verbund-Netztochter Austrian Power Grid (APG) investiert von 2012 bis 2017 in Österreich 800 Mio. Euro. Die Hälfte davon gehe in Umspannwerke, der Rest in Leitungen. Bis 2020 sollen 1,5 Mrd. Euro investiert werden.

Neuer Vorstand bei der ÖBB Infrastruktur

Mit Ende November scheidet Herwig Wiltberger aus gesundheitlichen Gründen aus dem Vorstand der ÖBB Infrastruktur AG aus. Seine Nachfolge tritt Siegfried Sumpf, bisher Leiter Konzernproduktion, -technik und Sicherheit in der ÖBB Holding, an.

Führungswechsel bei der Energie Steiermark

Oswin Kois, der bisherige Vorstandsprecher der Energie Steiermark, will sein Amt mit 31. 3. 2012 aus gesundheitlichen Gründen zurücklegen. Auch der jahrelange Aufsichtsratsvorsitzende Peter Schachner-Blazizek wird sich zurückziehen.

Westbahn wird vorerst nicht fliegen

Die Westbahn Management GmbH hat sich vor Kurzem die Internet-Domain westflug.at gesichert. Ein Einstieg in die Luftfahrt sei derzeit aber kein Thema.

United Technologies kauft Flugzeugzulieferer Goodrich

Der US-Mischkonzern United Technologies (UT) kauft für umgerechnet zwölf Mrd. Euro den Flugzeugzulieferer Goodrich. UT ist der führende Hersteller von Aufzügen und Klimaanlagen.

Anzeige

ZÜRICH BUSINESS GOLF LEAGUE – WWW.GOLFWM.AT

KSV1870 Company Day im GC Fontana

ABSCHLAG. *Die Business Golf League bietet neben Sport auch die Möglichkeit, Kontakte zu pflegen.*

Die Vorstände der KSV1870-Gruppe, Johannes Nejedlik und Karl Jagsch, luden vergangene Woche in den Leading Golfclub Fontana zum KSV1870 Company Day im Rahmen der Zürich Business Golf League presented by KSV1870 und „Die Presse“. Um den Einzug in das Finale im Gloria Serenity Resort vom 28. Jänner bis 4. Februar 2012 kämpften bei besten Wetterbedingungen insgesamt 30 Firmenteams.

Prominentes Teilnehmerfeld

Wirtschaftsprominenz aus unterschiedlichen Branchen, darunter KSV1870-Vorstand Johannes Nejedlik, Omega-Geschäftsführer Günter Neubauer, Ingram-Micro-Geschäftsführer Florian Wallner, Santander-Consumer-Bank-Marketingleiter Wolfgang Summer, Raiffeisen-International-Vizepräsident Alexander Fleischmann, Direktanlage-Vorstand Ernst Huber, der Geschäftsführer der Österreichischen Sporthilfe, Anton Schutti. Ebenfalls auf dem Golfplatz unterwegs waren Raiffeisen-Kärnten-Vorstand Klaus Mikutta, PWC-Gesellschafter Johannes Mörtl, Bank-Gutmann-Vorstand Franz Hörhager, die Brauunion-Vertriebsdirektoren Gerald Paunger und Robert Hellwagner sowie Günther Kerle, Geschäftsführer Mazda Österreich und „Presse“-CEO Reinhold Gmeinbauer. Sie nutzten die BGL gemäß dem Veranstaltungsmotto „Mehr Drive für Ihr Business“ nicht nur zum Abschlagen, sondern auch zum intensiven Networking.

Ralf Zeitlberger, Klaus Mikutta, Alexander Fleischmann, Johannes Nejedlik. [S.E.A.]

Unterhaltungsprogramm

Für das Finale in Belek konnten sich gleich drei Teams des KSV1870 sowie das Team von Ingram Micro und jenes von Stöcklin Logistik qualifizieren. Kulinarisch versorgt wurden die Teilnehmer bei einem Diner im stilvollen Ambiente des Fontana-Clubhauses, und mit Piacetto-Barista-Kaffeekompositionen. Livemusik von „Johnny Rockers“ sorgte bis spät in die Nacht für beste Stimmung unter den Gästen.

Weitere Inofos: www.golfwm.at

Capitals: Bittere Niederlage im siebenten Spiel

Eishockey. Salzburg gewann das Entscheidungsspiel im Halbfinal-Playoff gegen die Vienna Capitals mit 4:1 und steht zum sechsten Mal in Serie im Finale. Ab Donnerstag wartet Rekordmeister KAC, die Wiener lecken ihre Wunden.

VON MARKKU DATLER

[SALZBURG] „Finale, Finale!“ Das Gros der 3647 Zuschauer in der Salzburger Eisarena feierte den 4:1-Sieg der Bullen im siebenten und entscheidenden Halbfinalspiel gegen die Vienna Capitals. Das 4:1 (1:0, 1:1, 2:0) sicherte Salzburg zwar mit 4:3-Siegen den Einzug in die am Donnerstag in Klagenfurt anhebende Finalserie gegen KAC, überzeugend aber war das Spiel des Titelverteidigers nicht. Die Capitals konnten ihr Chancen nicht nützen, sie haderten oft mit dem Referee und mussten sich mit dem Erreichen des Halbfinales begnügen. Wieder einmal.

Für Salzburg sprach jedoch der Heimvorteil. Noch nie konnten die Capitals ein Playoff-Spiel in der Mozartstadt gewinnen und auch in den bisherigen zwölf Saisonduellen hielt sich die Equipe von Trainer Pierre Page gegen die Wiener schadlos. Dazu gewann der Titelverteidiger 30 seiner 33 Heimspiele und konnte vor dem Entscheidungsspiel am Dienstag eine seit zwölf Partien anhaltende Siegesserie aufweisen. Auch der Blick ins Archiv der Capitals fiel auf der Suche nach dem letzten Sieg in Salzburg eher länger aus: Zuletzt gewannen die Wiener am 2. Februar 2010 im Volksgarten.

Vorhang auf, ein Paukenschlag

Die Befürchtung, dass sich die Negativserie auch im siebenten und letzten Halbfinalspiel fortsetzt, sollte schon nach 1:24 Minuten weiteres Gewicht erhalten. Salzburg startete einen Gegenzug, Martin St. Pierre bediente elegant den in der Mitte sträflich allein gelassenen Marco Pewal. Der Kärntner, der zuletzt mit den Capitals wegen eines Engagements verhandelte, erzielte mit dem allerersten Schuss des Spieles das 1:0. Keeper Adam Hauser war chancenlos.

Kaum war der Torjubel verhallt, wollte so mancher Bulls-Fan gleich wieder aufschreien, doch Daniel Welser (4.) traf das leere Tor nicht. Die Capitals wirkten geschockt, denn zu schnell hatte sie ihr Salzburg-Schicksal eingeholt. Selbst das ansonst so überzeugende Powerplay (Tor-Erfolgsquote von 27 Prozent) funktionierte nicht. Auch die „Ausgleich, Ausgleich“-Choräle gingen im Trommelwirbel unter. Und so laut die angereisten Fans ihre Idole auch anfeuerten, so mancher zweifelte daran, dass noch die Trendwende und der erste Finaleinzug seit dem Titelgewinn 2005 gelingen könnte. Schließlich fehlte Topscorer Francois Fortier, der nach einem Knöchelbruch Gips trägt. Und fürwahr, die Akzente setzten die Salzburger, von den Capitals war lange nichts zu sehen. Hätte Thomas Koch bei einem Schuss (11.) mehr Besonnenheit walten lassen, wäre alles entschieden gewesen. Auch Ramzi Abid (14.) musste sich Hohn gefallen lassen. Auch er traf nicht ins leere Tor, Steven Regier (15.) traf immerhin die Stange.

Salzburgs Ryan Duncan (li.) im Fight mit Harald Ofner von den Capitals. [Krug]

Harte Fouls, schwache Referees

Im zweiten Drittel agierten die Capitals wie verwandelt, auch dank der Mithilfe des nicht sattelfest wirkenden Referees Thomas Berneker, der Thomas Raffl für ein Dutzend-Foul auf die Strafbank schickte, aber einen Check von Daniel Welser gegen den Kopf von Benoit Gratton ungeahndet ließ. Die Capitals machten Druck und Martin Oraze überraschte Bulls-Keeper Divis – 1:1 (23.).

Damit aber war der Offensivdrang vorbei und im direkten Gegenzug machte Raffl in einem Überzahlspiel mit einem Schlagschuss von der blauen Linie seinen Fauxpas wett: 2:1 (25.). Am Sonntag hatten die Bullen in sieben Powerplays kein Tor geschossen. Nun, im Entscheidungsspiel, klappte alles und die Capitals kamen mit der Situation nicht mehr zurecht. Sie suchten ihr Heil in Checks und so tollpatschig anmutenden Stockschlägen. Wichtige Spielzeit und Kräfte gingen so bei vier aufreibenden Unterzahlspielen verloren. Weil Gratton nicht mehr auf das Eis zurückkehrte – er erlitt eine Gehirnerschütterung und wurde im Spital behandelt –, fehlte Wien auch noch der letzte, wichtige Ideengeber.

Im Schlussdrittel häuften sich Fehler, Fouls und Fehlpfiffe. Erst ein Eigentor von Ulmer (55.) und ein Tor von Koch (57.) sicherten Salzburg den 4:1-Sieg. Während Pierre Page vom dritten Titel mit den Bullen träumt, endete Kevin Gaudets Amtszeit mit einer bitteren Niederlage und einer herben Verhöhnung durch die Fans. „Hallo Wiener, Hallo Wiener, hört ihr nicht den Meister?“

In Kürze

➜ Fußball

Bayern-Torhüter Butt beendet seine Karriere
Hans Jörg Butt, Torhüter des deutschen Rekordmeisters FC Bayern München, kündigte an, seine Karriere mit Saisonende ausklingen zu lassen. „Ich werde dann die Leitung des Nachwuchszentrums des Vereins übernehmen“, verriet der 36-jährige frühere DFB-Teamkeeper. Butt war 2008 von Benfica Lissabon zu den Bayern gekommen, bei denen er in der Winterpause seinen Stammplatz an Thomas Kraft verloren hat.

➜ Formel 1

Red-Bull-Verfolger unter Druck
Die Suche nach den Sekunden auf Weltmeister Sebastian Vettel wird für die gedemütigte Konkurrenz zum Wettrennen mit der Zeit. Ferrari berief seine wichtigsten Leute nach dem enttäuschenden Auftakt in Australien zurück ins 16.000 Kilometer entfernte Italien. McLaren hofft auf weiteres Feintuning binnen zehn Tagen in der Werkstatt in Woking/England. Und auch in der Mercedes-Schmiede in Brackley wird eifrig nach den Gründen für die schwache Leistung beim Auftakt in Melbourne gesucht. Doch schon in eineinhalb Wochen steht die Hitzeprobe in Malaysia an, nur sieben Tage später wird in China gefahren.

➜ Olympia

ÖOC ändert Limits für die Marathon-Qualifikation
Das Österreichische Olympische Komitee (ÖOC) änderte die Marathon-Qualifikationskriterien für die Sommerspiele 2012 zugunsten der Athleten. Die Normen wurden gegenüber Peking 2008 für Männer um eine Minute auf 2:14 Stunden und für die Frauen um zwei Minuten auf 2:35 Stunden hinaufgesetzt. Zudem werden erreichte Limits für London, anders als bisher üblich, bereits ab dem heurigen Frühjahr und nicht erst ab Herbst anerkannt. Damit kann ÖLV-Rekordhalter Günther Weidlinger (2:10:47 Stunden) am 8. Mai in Düsseldorf die London-Norm fixieren. Martin Pröll geht bereits am 10. April in Linz bei seinem Marathon-Debüt auf das Olympialimit los.

➜ Basketball

Längste Niederlagen-Serie für NBA-Leader Spurs
Dem Tabellenstand nach sind die San Antonio Spurs das beste Team der NBA, dennoch befinden sich die Texaner in einem Tief. Beim 92:100 gegen die Portland Trail Blazers ging man bereits zum vierten Mal en suite als Verlierer vom Platz.

Sport-TV

➜ Die wichtigsten Sport-Events

13.00 Snooker: China Open, 3. Turniertag, Runde der letzten 32 **(Eurosport)**
19.00 Tennis: WTA-Sony Ericsson Open in Miami, Viertelfinale **(Sport 1)**
20.30 Basketball: Europacup-Viertelfinale Treviso – BG Göttingen **(Eurosport 2)**
23.35 Steffi Jones, OK-Präsidentin der Damenfußball-WM 2011 im Porträt **(NDR)**

Ex-Journalistin soll Arbeitspartei aus Krise führen

Shelly Jachimovich setzte sich in Urwahl gegen Amir Peretz durch.

[TEL AVIV/RED.] Sie ist um ihre Aufgabe nicht zu beneiden: Shelly Jachimovich muss Israels Arbeitspartei neues Leben einhauchen. Denn die einst so stolze „Awoda", nach der Gründung Israels fast drei Jahrzehnte unangefochtene Regierungspartei, liegt auf dem Boden.

In der Nacht auf Donnerstag wurde Jachimovich nach einer Abstimmung unter den Mitgliedern zur neuen Parteichefin erklärt. Mit 54 Prozent setzte sie sich gegen Amir Peretz durch, der schon 2005–2007 die Partei geführt hatte. Jachimovich (51) ist den Israelis gut bekannt aus ihrer Zeit beim staatlichen Radio bzw. beim TV-Sender Channel 2, für den sie eine Polit-Talkshow moderierte.

Palästinenser. In der Hauptstadt Ramallah ist von Euphorie vor dem UN-Antrag nichts zu spüren. Die Menschen wissen, dass sich an ihren Problemen nichts ändert. Aus Ramallah berichtet SUSANNE KNAUL

„Wir wollen Freiheit, nicht Geld"

Etwas skeptisch blickt der legendäre PLO-Chef Jassir Arafat auf seinen Nachfolger Mahmud Abbas herunter. Ob dessen Weg richtig ist, scheint sich der Arafat auf dem riesigen Plakat im Zentrum Ramallahs zu fragen. Der verstorbene Palästinenser-Präsident ist mit Armeekappe abgelichtet, nicht mit dem um den Kopf geschlungenen Palästinensertuch, seinem Markenzeichen.

Zu seinen Füßen versammelten sich tausende Fatah-Anhänger, um Abbas ihre Solidarität auszudrücken, wenn er am Freitag in New York den Antrag auf Palästinas UN-Mitgliedschaft überreicht: „Mit Seele und Blut für dich, Palästina", skandierte die Menge, begleitet von Trommeln. Der Zug aus überwiegend jungen Demonstranten bewegte sich vom Präsidentensitz, wo das Mausoleum Arafats ist, in nahezu geordneten Reihen ganz unaufgeregt durch die Stadt. Zu Auseinandersetzungen kam es nur am Grenzkontrollpunkt Qalandia, wo ein paar Dutzend halbwüchsige Palästinenser stundenlang Katz und Maus mit israelischen Soldaten spielten. Mit Palästinensertüchern vermummt, wagten sie sich in Gruppen bis auf einige Meter an die Trennanlagen heran und warfen Steine. Die Soldaten reagierten mit Tränengas und Sirenen. Um Reibungen zwischen Israelis und Palästinensern zu vermeiden, finden die offiziellen Proteste fernab von Kontrollpunkten und Siedlungen statt.

„Wir brauchen unseren Staat", sagt die 29-jährige Asna Auwwad. Die Mutter von vier Kindern versteht nicht, warum sich die USA so schwer damit tun, dem Wunsch der Palästinenser nachzukommen, und hofft, dass US-Präsident Barack Obama seine Meinung ändert: „Er darf kein Veto einlegen." Die Amerikaner ließen in die gesamte Region ihre Dollars fließen, sagt sie. „Wir wollen das Geld nicht. Wir wollen unsere Freiheit."

„Abbas sollte es nicht tun"

Quer über dem Arafat-Platz hängen Palästina-Fähnchen, Plakate mit dem Schriftzug „Staat Nr. 194" und Bilder von Abbas. Hunderte Plastikstühle wurden über Nacht vor einer provisorischen Bühne aufgestellt. Eine junge Frau, Tochter eines Selbstmordattentäters, spricht zunächst von „Solidarität für Abbas" und ruft dann unter dem Jubel der Menge zum Kampf auf. Sollte Abbas in New York scheitern, habe auch der Oslo-Prozess seine Gültigkeit verloren, warnt ein anderer Redner. In die Sympathie für Abbas mischen sich auch skeptische Stimmen: „Er sollte es nicht tun", sagt ein Maturant. „Wenn wir Palästina auf der Landkarte eintragen können, heißt das noch lange nicht, dass wir unabhängig sind", murrt er. Die 25-jährige Dunia Jarrar, Musiklehrerin am Konservatorium, sieht es ähnlich. Eine Anerkennung als Staat habe vorerst nur symbolische Bedeutung: „Auch nach der Staatsgründung ändert sich nichts an unseren Problemen. Die Besatzung wird fortgesetzt, die jüdischen Siedler bleiben dort, wo sie sind", sagt die Musiklehrerin.

Als über Lautsprecher die ersten Töne der Biladi, der palästinensischen Hymne, angestimmt werden, legt sich fast Wehmut über die Menschen, die sich im Klaren darüber zu sein scheinen, dass der Weg zum eigenen Staat noch länger dauern wird. Ernst schwenken die jungen Fatah-Aktivisten ihre Fahnen. Von Euphorie ist in Ramallah keine Spur.

Österreichisches Speed-Dating in New York

Bundespräsident Fischer und Außenminister Spindelegger nützen die Vollversammlung für etliche Nahost-Treffen. Kanzler Faymann setzte einen EU-Schwerpunkt und fand Zeit für eine kleine Besichtigungstour.

[NEW YORK/C. U.] Am Ende hatte Werner Faymann dann doch seine New Yorker Schlagzeile. Beim Mittagessen pirschte sich der Kanzler an US-Präsident Obama heran und lud ihn nach Österreich ein. Das erzählte der SPÖ-Chef den mitgereisten Journalisten in einem Briefing, in dem er auch messerscharf diagnostizierte, dass Palästina das dominierende Thema der Vollversammlung sei.

Seine offenbar spät vereinbarten bilateralen Treffen hatten eine starke EU-Färbung. Er kam vorwiegend mit Personen zusammen, die er auch ständig in Brüssel sehen kann, etwa EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso oder Ratspräsident Herman Van Rompuy – und besprach mit ihnen, wie man sich „aus den Spekulationsgelüsten von Finanzinvestoren" befreien könne. Am Donnerstag fand Wiens ehemaliger Wohnbaustadtrat noch Zeit für eine Besichtigung des High Line Parks, einer umgebauten Hochbahntrasse in Manhattan. Danach brach er nach Kalifornien auf, um mit Gouverneur Jerry Brown und dessen Vorgänger Arnold Schwarzenegger über Umwelttechnologie und Sparprogramme zu reden. Dabei wird sicher auch ein schönes Foto herausspringen.

Spindelegger sieht größere Rolle für EU

Bundespräsident Heinz Fischer und Außenminister Michael Spindelegger hatten in New York ein dichtes Programm. Gemeinsam konnten sie sich bei Palästinenserpräsident Abbas aus erster Hand über die Causa prima informieren. In ihren Statements waren sie voll auf EU-Linie: Ziel sei die Wiederaufnahme direkter Verhandlungen. Der Vizekanzler kam nach Gesprächen mit Ägyptens Außenminister Ali Amr und dem ägyptischen Generalsekretär der Arabischen Liga zum Schluss, dass dass Europa derzeit die Chance hätte, aus dem Schatten der USA zu treten

Mit Salva Kiir, dem Präsidenten des Südsüdan, besiegelten Fischer und Spindelegger die Aufnahme diplomatischer Beziehungen und versprachen Hilfe bei der Eröffnung einer südsudanesischen Botschaft. Zudem boten sie Wien als Ort für weitere Sudan-Gespräche an. Spindelegger kam bei seinem internationalen Speed-Dating auch mit Kubas Außenminister José Padilla zusammen, am Donnerstag standen Meetings mit den Außenministern Jordaniens, der Vereinigten Arabischen Emirate und des Irak im Terminkalender. Fischer traf die Staatsoberhäupter des Libanon, Boliviens, Kasachstans und des Irak. Jordaniens König Abdullah II. schlug ihm vor, dass Österreicher in Jordanien libysche Polizisten ausbilden könnten.

Abschlag für den guten Zweck

GOLF CHARITY. *Der „PFS Hole in One Cup" unterstützt österreichische Jugendliche mit Handicap.*

Der spezielle Autositz macht das Leben von Markus leichter. Links: Jochen Mertl (GF S.E.A. Sport Eventmanagement Agentur), die kleine Andrea, die das therapeutische Reiten im RSD Donautal genießt, Christian Penkner (PFS). [S.E.A.]

Der „PFS Hole in One Cup" ist eine geniale Idee, um einfach und spielerisch möglichst viel Geld zu sammeln, und zumindest durch finanzielle Unterstützung das persönliche Leid vieler Menschen zu lindern", erklärt Christian Penkner, Vorstandsvorsitzender PFS Immobilienmanagement GmbH, den Gedanken der Veranstaltung.

Unterstützung mit zehn Euro

Jugendliche mit Handicap werden von den Teilnehmern des Golf-Cups unterstützt. Während der gesamten Golfsaison 2011 konnten tausende Golfer der Serie mit einem Startgeld von zehn Euro an ausgewählten Par-3-Löchern auf Österreichs Golfplätzen bestimmte Projekte der Aktion „Licht ins Dunkel" unterstützen und sich für das Final-Event qualifizieren. In den vergangenen Jahren unterstützte die „PFS Hole in One Cup Charity" Projekte mit insgesamt mehr als 60.000 Euro. Aus den Erlösen wurden bereits ein Stiegenlift, ein Rollstuhlfahrrad, eine Rollstuhlbrems- und -schiebehilfe und ein Spezialautositz angeschafft. Außerdem unterstützt die „Hole in One Cup Charity" das Behindertenreiten im Reitsportzentrum Donautal finanziell.

Am 9. und 10. September trafen die 90 Finalisten im GC Kitzbühel Schwarzsee schließlich aufeinander. Neben dem Hauptsponsor des „Hole In One Cup Charity"-Events, vertreten durch Christian Erwin Penkner (Vorstandsvorsitzender PFS Immobilien), wurden auch Firmenchefs wie Johannes Nejedlik (Vorstandsvorsitz KSV1870), Johannes Eibl (Geschäftsführer KSV1870) Christian-Thomas Retinger (Direktor IT Business von Samsung), Michael Schwaiger (Direktor KFZ Santander Consumer Bank), Franz Hill (Geschäftsführer Hill International) und Michael Baumgärtner (Vorstand Verival Bio) auf den Fairways des GC Kitzbühel Schwarzsee gesichtet.

pfs Immobilien

HOLE IN ONE CUP.com CHARITY